

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Mittwoch den 19. Juni 1889.

N. 69.

Die Abonnenten des Corr. werden an die Bestellung auf das dritte Quartal erinnert, die längstens bis zum 25. d. M. aufgegeben werden muß, wenn keine Unterbrechung in der Zusendung eintreten soll. Ebenso bitten wir, neu hinzutretende Abonnenten darauf aufmerksam machen zu wollen, ihre Bestellung vor Ablauf des Monats aufzugeben wegen Feststellung der Auflage.

Zur Tarifrevision.

„Die Verkürzung der Arbeitszeit ist das Mittel, Gelegenheit zur Arbeit zu verschaffen“, deduziert der Verfaßer des Artikels in Nr. 68, und es kommt selbstverständlich niemand in den Sinn, die Richtigkeit dieses Satzes anzuzweifeln, selbst dann nicht, wenn man hinsichtlich der Verkürzung der Arbeitszeit anderer Meinung ist.

Ueber die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit wird sich jedes Mitglied klar sein, denn daß wir nur damit die Entvölkerung des Arbeitsmarktes erreichen können, steht außer allem Zweifel, wenngleich nicht in Abrede gestellt werden kann, daß manchem Familienvater oder Vormund es dann noch begehrenswerter erscheinen dürfte, seinen Sohn bezw. Pflegebefohlenen diesem „schönen Geschäft“ zuzuführen. Dieser Umstand allein kann uns jedoch nicht abhalten, einen Schritt zu thun, um Angebot und Nachfrage in ein einigermaßen gesundes Verhältnis zu bringen, zumal sich dadurch für uns die günstige Perspektive eröffnet, unsre Heise- und Arbeitslosenklasse auf Jahre hinaus um ein bedeutendes zu entlasten.

Allein zur Verwirklichung eines solchen Gedankens gehört mehr als eine Feder, die uns in kräftigen Zügen den einzuschlagenden Weg vorzeichnet. Wir haben uns hier in erster Linie selbst daraufhin zu prüfen, ob wir über das zu erstrebende einig sind und ob die Mittel es uns erlauben, einen allenfallsigen Kampf mit Erfolg durchzuführen zu können. Schon im Jahr 1885 beschäftigte sich die Berliner Generalversammlung auf Antrag der Leipziger Vertreter mit der Frage der Verkürzung der Arbeitszeit, ohne indes zu einem positiven Resultate gekommen zu sein, und heute eröffnet über die gleiche Frage gewissermaßen Leipzig abermals die Diskussion. Ist es nun auch ganz natürlich, daß eine solche Anregung aus großen Druckzentren kommt, weil man dort am allermeisten Gelegenheit hat, den überfüllten Arbeitsmarkt zu beobachten, so sollte man doch billigerweise voraussetzen dürfen, daß die Leipziger Kollegenschaft in diesem Punkte voll und ganz einig ist. Der Bericht über die letzte dortige Allgemeine Versammlung gibt uns aber Aufschluß, daß sich im ganzen etwas über fünfzig Stimmen für den Achtstundentag erklärten, während eine beinahe gleich große Zahl es geboten erachtete — sich der Abstimmung

zu enthalten. Das ist ein sehr wenig erhebendes Bild und fallen die weiteren Versuche nach dieser Richtung hin nicht besser aus, denn werden unsere „Bauern“ ungläubig die Köpfe schütteln, sobald sich irgend ein Artikelschreiber abermals bekommen läßt, von den Forderungen der „Leipziger Gehilfenschaft“ zu sprechen.

Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, den Leipzigerin etwa einen Vorwurf zu machen; die Auffrischung dieser Thatsache soll nur beweisen, daß selbst in der Metropole des Buchdrucks das Verständnis für die Abkürzung der Arbeitszeit bei dem überwiegend großen Teile der Gehilfen nicht vorhanden ist. Wie es in den übrigen größeren Druckorten damit ausseht, das werden wir in allernächster Zeit gewahr werden können; an manchen Orten hat es den Anschein, als wollte man sich eher für eine Erhöhung der Arbeitszeit aussprechen — wie anders soll man sich die vielfach vorkommende freiwillige Ueberarbeit auslegen?

Bevor aber der U. V. D. B. in dieser Beziehung eine bestimmte Stellung einnimmt, ist eine nachhaltige Agitation in den Mitgliederkreisen ins Leben zu rufen; die Prinzipien der Organisation müssen jedem Angehörigen derselben in Fleisch und Blut übergehen, so daß jeder einzelne zum Agitator wird. Dadurch werden wir in den Stand gesetzt, neue und gleichzeitig überzeugungstreue Mitglieder zu gewinnen und auf diese Weise eher als augenblicklich in die Lage kommen, einer Forderung wie die der Verkürzung der Arbeitszeit, welcher die Erhöhung der Tarifpositionen auf dem Fuße zu folgen hätte, den nötigen Nachdruck zu geben.

Wie die Sachen heute liegen, dürfte es sich empfehlen, einer Arbeitszeitverkürzung im Prinzip zuzustimmen, unsere Vertreter in der Tarifkommission aber dahingehend zu beauftragen, daß sie mit aller Kraft für eine bedeutende Erhöhung der Entschädigung für Ueberarbeit einzutreten haben. Sobald wir es uns versagen, auf diese Wunde den Finger zu legen, wird die 10stündige Arbeitszeit nur mehr als eine papierene Errungenschaft betrachtet werden können und die Frage der 9stündigen Arbeitszeit bliebe dann besser unbesprochen. Ueber diesem fällt unseren Tarifkommissaren die weitere Aufgabe zu, die Tarifstreue unserer Prinzipale auf den § 37 des Tarifs zu prüfen und je nach dem Ergebnisse mit den Vertretern derselben in sofortige Verhandlung zu treten. Hier wäre der geeignete Zeitpunkt, den Herren auseinanderzulegen, wie es auch ihre Pflicht ist, materielle Opfer für die Einführung des Tarifs zu bringen.

Gelingt es den Gehilfenvertretern, in diesen beiden Punkten eine Einigung zu erzielen, so wollen wir dies als Abschlagszahlung hinnehmen — übers Jahr sprechen wir uns dann wieder!

Korrespondenzen.

§ Berlin. Auch die Stereotypen- und Galvanoplastiker haben sich auferafft und einen Fachverein gegründet, zu dem auch die in dieser Branche beschäftigten Hilfspersonen Zutritt haben. Die Anregung, im Anfange d. J. von einigen Kollegen gegeben, fand schnell Sympathie und der Verein entstand, um die Interessen der Fachgenossen zu vertreten. Am 8. März fand eine gut besuchte Versammlung von Kollegen statt, in welcher das von einer Kommission entworfene Statut nach kleinen Änderungen angenommen und der Verein konstituiert wurde. Als hauptsächlichste Zwecke stellte sich der Verein: Unterstützung arbeitsloser Kollegen, Gewährung von Rechtsschutz bei gewerblichen Streitigkeiten, kostenfreien Arbeitsnachweis usw. Der letzte Punkt wurde von den Prinzipalen am Orte mit großem Beifalle begrüßt und der Arbeitsnachweis bisher viel benutzt. Es wäre erfreulich, wenn die Kollegen allersüßten unsern Beispiele folgten und durch festes Zusammenhalten den Stand zu heben sich anschickten. Anfragen und Anmeldungen sind an den Vorsitzenden Herrn Oskar R ö j e r, SW., Lantwirtsstr. 14, zu richten.

-a. Hamburg. (Versammlungsbericht vom 31. Mai.) Nach Erledigung der Vereinsmitteilungen und Ergänzung des Vergnügungskomitees beschäftigte sich die Versammlung mit dem Antrage des Vorstandes auf nachträgliche fernere Bewilligung von 100 Mk. für die Kollegen in Christiania. Diefelbe wurde debattelos erteilt. Bis jetzt sind 450 Mk. nach dort abgefaßt. Dann kam der Antrag der Kommission der hiesigen Zuschußklasse für Arbeitslose und Ausgesteuerte zur Verhandlung, das Reglement dahin zu ändern, daß Mitglieder, die noch nicht beim U. V. D. B. am Orte bezugsberechtigt sind, aber zur Zuschußklasse 50 Wochenbeiträge geleistet haben, entweder eine wöchentliche oder bei Abreise eine einmalige Unterstützung erhalten sollen. Für die letztere Unterstützung wird ein Zeitraum von 26 Wochen zwischen der ersten und folgenden Abreise verlangt. Die Kommission beantragt ferner, die Höhe der Unterstützung auf 3 Mk. pro Woche, das etwaige Reisegeld auf 15 Mk. zu normieren. Beides wurde genehmigt. Der Termin für das Inkrafttreten der Beschlüsse wurde auf den 15. Juni festgesetzt. (Es ist dies wohl die einzige Klasse dieser Art, welche so weitgehende Verpflichtungen übernimmt. D. B.) Der nun folgende Antrag, welcher die Verlesung einer sogen. Bewegungstatistik in jeder Versammlung verlangt, findet, nachdem der Antragsteller denselben zu gunsten des folgenden: Uebergang zur L. = D. und Verweisung an die Statuten-Revisions-Kommission als Material, zurückgezogen, analog des letztern seine Erledigung. Ueber den letzten Antrag: Die Versammlung möge beschließen, daß jedes Mitglied das Recht hat, die Vorstandssitzungen besuchen zu dürfen, wird, nachdem betont ist, daß ein ähnlicher Beschluß schon bestche, auf Antrag zur L. = D. übergegangen. Zum Schlusse gibt der Vorsitzende auf die Frage, ob es nicht angänglich sei, für die hier stattfindende Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Karten zum ermäßigten Preise zu erhalten, bekannt, daß der Vorstand sich damit beschäftigt habe und nach dem Pfingstfeste mit dem Ausstellungs-Komitee in Verbindung treten will. — (Versammlungsbericht vom 7. Juni.) Auf die L. = D. der heutigen Versammlung hatte der Vorstand gesetzt: Beschlußfassung über Stellungnahme des Vereins zur diesjährigen Tarifrevision resp. Einbringung von Anträgen der Mitglieder zu derselben. Der Vorstand glaubte sich durch ein Zirkular des Zentralvorstandes hierzu veranlaßt, um die Ansicht der Mehrheit kennen zu lernen und danach die Antwort übermitteln zu können. Die Versammlung wurde in Anwesenheit von ca. 50 Mitgliedern vom Vorsitzenden Fr. C. Schulz um 9¹/₄ Uhr eröffnet

Derselbe gibt kurz den Inhalt des Zirkulars wieder. Der erste Redner, Gehilfenvertreter Damaste, bemängelt den Wortlaut des betr. Punktes der Z.-D., indem er ausführt, daß es nicht zweckmäßig wäre, heute den ganzen Tarif durchzugehen, man solle vielmehr das hauptsächlichste im Auge fassen. Die äußerst rege Debatte bewegte sich über Verkürzung der Arbeitszeit und Abschaffung des Berechnens. Die Vorteile der kürzeren Arbeitszeit werden von keinem der Redner verkannt, jedoch machen einzelne darauf aufmerksam, daß irgendwie Wege gesucht werden müssen, auf welchen die Erreichung dieses Zieles sicher und ohne zu große Verluste erreicht werden könne. Einer dieser wäre die beabsichtigte Erhöhung der Entschädigung für Extrastunden. Die Mehrzahl dagegen verlangt, indem sie sich hiervon keinen Erfolg verspricht, die Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit in erster Linie und unter allen Umständen gestellt zu wissen. Ueber den Wert des Berechnens ist man ebenfalls geteilter Meinung; doch auch hierin zeigt sich die Mehrheit für Abschaffung desselben. Zur Beschlußfassung liegen, nachdem zwei Anträge zurückgezogen und einer nicht die genügende Unterstützung gefunden, eine Resolution und ein Antrag vor. Die von W. Strudmann eingebrachte Resolution lautet: Die am 7. Juni tagende Versammlung des B. V. in Hamburg-Altona erblickt in der Herbeiführung der Verkürzung der Arbeitszeit, und zwar auf 9 Stunden, die vornehmste Aufgabe und stellt diese Forderung als ersten Punkt auf. Des weitern beantragt sie folgende Abänderungen zum Tarif: 1. Erhöhung der Entschädigung für Extrastunden; 2. Erhöhung der Lokalzuschläge für die größeren Städte; 3. Streichung des Absatzes 2 des § 33 (Minderbezahlung der Ausgelernten im ersten Jahre); 4. Aufnahme von Bestimmungen über den Druck. Zugleich werden die Mitglieder aufgefordert, bei der in diesem Monate von dem Gehilfenvertreter für den Kreis Norden zu veranlassenden Abstimmung sich für eine Revision des Tarifs erklären zu wollen. Der von Stengele gestellte Antrag lautet: Die heutige Versammlung schließt sich dem in Nr. 65 des Corr. veröffentlichten Beschlusse der Münchener Buchdrucker-Versammlung an. Der Gehilfenvertreter für den Kreis Norden, Herr Damaste, gibt seine Ansicht in etwa folgender Weise kund: Der in der Debatte angelegene Vergleich mit anderen Gewerben ist für uns nicht stichhaltig. Für uns handelt es sich bei allen Fragen des Tarifs um ganz Deutschland, während es sich dort nur um einzelne Orte dreht. Ohne genügende Beweise dafür, daß die Mehrzahl der Gehilfenchaft für die Verkürzung ist, soll man sehr vorsichtig sein, denn es würde dies der größte Kampf, welchen je die Buchdruckerwelt gesehen. Die Erhöhung der Entschädigung der Extrastunden würde uns wohl dem Ziel ein Stück näher bringen. Was den § 33 Abs. 2 betrifft, so ist in jeder Tariffassung von Seiten der Gehilfenvertreter die Beseitigung dieses Passus angestrebt, aber stets an dem großen Widerstande der anderen Partei gescheitert. Zum Druckerarif übergehend, glaubt Redner, daß alle Gehilfenvertreter für denselben eintreten werden. Für die Münchener Propositionen kann er sich nicht besonders erwärmen, wenn er auch stets für Verkürzung der Arbeitszeit eintreten wird. Die Abstimmung ergibt die Annahme des Antrages Stengele mit ca. 35 Stimmen von der eingangs erwähnten Zahl. Schluß 12 1/2 Uhr. (Es scheint fast, daß selbst die wichtigste Frage die Mitglieder kühl bis ans Herz läßt; denn anders kann man sich einen solchen Besuch der Versammlung nicht erklären. Einmal im Monate könnte man wohl die paar Stunden erübrigen, um selbst mitzuraten und mitzutun! Einer kleinen Anzahl überläßt die große Mehrheit, die Geschichte des Vereins zu gestalten! Später, wenn die Sache nicht nach Wunsch verläuft, ist man gleich bei der Hand, die Personen, die geglaubt, ihre Pflicht erfüllt zu haben, verantwortlich zu machen. Ebenso wenn man in die Lage kommt, sich seiner Rechte erinnern zu müssen [und dies geschieht mit ganz besonderem Nachdruck, denn man hat seine Beiträge gezahlt], dann wird genug geredet, daß das und jenes anders sein könnte.)

-h- Hannover, Anfang Juni. Der 21. hannoversche Goutag war zum 1. und 2. Juni nach dem Wilhelmsgarten in Braunschweig einberufen. Es waren vertreten: der Ortsverein Hannover außer dem Gouvorsther durch 9, Bezirk Hannover 1, Braunschweig 3, die Bezirke Hildesheim, Göttingen, Lüneburg und Osnaabrück durch je 2 Delegierte. Die Verhandlungen wurden am ersten Tag abends 6 Uhr vom Gouvorsther eröffnet. Nachdem die erforderliche Ergänzung des Büreaus vorgenommen worden war, erfolgte zunächst die schriftliche Berichterstattung des Gouvorstheres, der sich die der Bezirke anreihete. Daß dem diesjährigen Goutage der Tarif und die damit zusammenhängenden Fragen im Vordergrund des Interesses standen, darf als selbstverständlich vorausgeschickt werden. Am ersten Tag, an dem die Verhandlungen bis 10 Uhr dauerten, konnten fast nur Verwaltungsangelegenheiten erledigt werden. Durch die Rechnungslegung des Kassierers gewannen wir die Ueberzeugung,

daß sämtliche Klassenzweige, Kranken- wie Invalidenkasse, erfreulicherweise in aufsteigender Richtung begriffen sind und ein besonders glücklicher Fortschritt insofern zu verzeichnen, als das Restantenwesen so ziemlich ausgerottet ist, wobei dem Braunschweiger Kassierer das ungeteilte Lob nicht vorenthalten werden konnte, mit der größten Thakraft nach dieser Richtung hin vorgegangen zu sein. Nachdem dem Kassierer für die gewissenhafte Klassenführung in üblicher Weise die Entlastung zu teil geworden, wurden dem Gouvorsther auch für das laufende Jahr für außergewöhnliche Fälle 300 Mk. zur Verfügung gestellt, ohne ihn indes unbedingt an diese Summe zu binden. Durch Beschluß wurde den Bezirksvorständen die gewissenhafteste Einberufung von Quartalsberichten behufs Einsichtnahme in die Geschäftsführung zur Pflicht gemacht und ferner beschlossen, daß die Verwendung des Goutagprotokolls nach Ablauf von spätestens acht Wochen zu erfolgen habe. Nach Schluß der Sitzung verkehrten die Delegierten noch ein paar Stunden bei den Klängen einer guten Militärmusik in Geselligkeit mit den sich eingefundenen Braunschweiger Kollegen im Wilhelmsgarten. Am Sonntage morgens 8 Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen und mit großer Aufmerksamkeit die Berichterstattung der Delegierten über die Einführung des gegenwärtig zu Recht bestehenden Tarifs in den einzelnen Bezirken angehört und besprochen. Diese Berichterstattung entrollte uns im allgemeinen ein recht betrübendes Bild über die Tarifverhältnisse in den Provinzorten. Konnte man sich auch nicht der Ueberzeugung erwehren, daß die dafür verantwortlichen Personen in den meisten Fällen ihre Schuldigkeit gethan hatten, dem Tarif Anerkennung und Einführung zu verschaffen, so mußte der gute Wille doch der Macht der Verhältnisse unterliegen. Schmutzkonzurrenz, stark grassierendes Behrlingsunwesen und die eigne Missethätigkeit unserer Kollegen, selbst ihre Lage zu bessern auch da, wo es ihnen leicht möglich war, sind es, die sich dem guten Willen überall als schwer zu bekämpfende Hindernisse in den Weg stellen. Gibt es doch in Osnaabrück und Hildesheim Druckereien (Zeitungen), wo noch heute nur der 1878er Tarif bezahlt wird. In Braunschweig selbst wird in den meisten Druckereien nach dem neuen Tarife bezahlt, auch der Ortsverein Lüneburg darf sich besserer Tarifverhältnisse rühmen, aber was die im Bezirke liegenden Druckorte anlangt, so lassen sich darüber keine Loblieder anstimmen. Der einzige Mut unserer Provinz Kollegen dürfte darin bestehen, über hohe Beiträge zu reden und sonst die Dinge abzuwarten die da kommen werden. Angesichts dieser Lage der Dinge blieb nichts weiter übrig als einen selbstverständlichen Beschluß herbeizuführen, der es dem Gouvorsther zur Pflicht macht, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß der 1888er Tarif im Gau Hannover so viel wie möglich in nächster Zeit zur weiteren Einführung gebracht wird. Eine sehr ausgedehnte Erörterung fand die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit. Der Beratung lag die von der Mitgliedschaft Hannover seinerzeit gefaßte Resolution zu Grunde, welche dem Goutage warm zur Annahme empfohlen wurde. Die Ausführungen der Redner gipfelten in der Ueberzeugung, daß die Stellung eines solchen Verlangens zur Zeit so ungeeignet sei wie nur irgend möglich, die Einführung eines achtstündigen Arbeitstages für Deutschland sei ein Unding; mit Betonung wurde auf die schweren, sehr schweren Opfer der 1886er Tarifbewegung hingewiesen, die große Lücken in unsere Reihen gerissen und noch größere Summen Geldes gekostet habe. Mit Rücksicht auch auf die sehr mangelhafte Einführung des jetzigen Tarifs, dem sich unausgesetzt neue Forderungen hinzugefügt, könne an einen so weitgehenden Schritt nicht ohne große Besorgnis gedacht werden, wohl aber könne man einer höhern Bezahlung der Ueberstunden das Wort reden. Von den Provinzdelegierten, mit Ausnahme der Braunschweiger, die entschieden für eine entsprechende Verkürzung der Arbeitszeit eintreten und in einer dem hannoverschen Beschluß entgegenstehenden Resolution ihre Ansicht zur Geltung bringen wollten, wurde die Stellungnahme Hannovers freudig begrüßt und zur Annahme empfohlen, worauf die Abstimmung erfolgte, die die Annahme derselben ergab. Die Resolution lautet: Der 21. hannoversche Goutag erklärt sich mit einer Verkürzung der Arbeitszeit behufs Entlastung des Arbeitsmarktes wohl einverstanden, hält jedoch den Zeitpunkt, einen dahin zielenden Antrag bei der Deutschen Tarifkommission einzubringen, für nicht geeignet, weil einerseits die allgemeine Anerkennung des jetzt zu Recht bestehenden Tarifs noch viel zu wünschen übrig läßt, andererseits die zehnstündige Arbeitszeit durch das stark grassierende Ueberstundenwesen bedeutend überschritten wird, daher nach beiden Richtungen hin erst Wandel geschaffen und die Vorbedingungen zu einem derartigen Antrage herbeigeführt werden müssen. Die Absicht der Osnaabrücker wurde in folgender Resolution zum Ausdruck gebracht: Ferner beschließt der Goutag, betreffend Einfügung von Bestimmungen über den Druck, denen er prinzipiell zustimmt, bei der Deutschen

Tarifkommission für dieses Jahr abzusehen, weil die Zeit bis zur Einreichung des Antrages (1. Juli) für die Aufstellung und Vorberatung solcher Bestimmungen, sowie genügender Agitation zur Zustimmung seitens sämtlicher tarifmäßig arbeitender Gehilfen zu kurz bemessen ist. — Eine auf 11 Uhr anberaumte Buchdrucker-Versammlung fand nicht statt, da die Braunschweiger B.-V., denen hier Gelegenheit gegeben werden sollte, über die sie berührenden Fragen sich belehren zu lassen, nicht erschienen waren. Zur Belebung und Stärkung unsers Vereins wurde folgender Antrag empfohlen und angenommen: Der 21. Goutag beschließt: Die in der Zeit der Ansiedlungen des Vereins unterlassene Agitation in der Folge mit erneuter Kraft weiter zu führen. Er erachtet es ferner für Pflicht der Beamten des Gaus, selbst da, wo die Tarifverhältnisse das Gewinnen von Mitgliedern unmöglich machen, daran zu arbeiten, daß auch dort die Einsicht Platz greift, daß nur unsere starke zielbewußte Organisation befähigt, für Schaffung geordneter Tarifverhältnisse einzutreten, der einzelne aber machtlos ist. Als Mittel zur Agitation sollen dienen: die Flugblätter des Zentralvorstandes, persönliches Eingreifen der Bezirksvorsteher, Ueberwindung der Vorurtheile usw. Der Gouvorsther aber wird beauftragt, wieder mehr als bisher durch Delegation seiner Mitglieder in die Bezirke die Agitation für den Verein kräftig zu unterstützen und alle geeignet erscheinenden Schritte zu veranlassen. Zu Punkt 7 der Z.-D. hatten die Mitgliedschaften Lüneburg und Lelzen eine Serie von Anträgen gestellt, die hauptsächlich Abänderungen verschiedener Paragraphen des Gaustatuts betrafen und deren mehrere angenommen, andere dagegen abgelehnt wurden. Punkt 8, Antrag des Bezirkes Lüneburg: Der Goutag möge über eine gerechte allgemeine Verteilung der Portokosten auf die einzelnen Mitglieder beschließen, fand in der Annahme eines Antrages seine Erledigung, wodurch der Gouvorsther beauftragt wird, bei der nächsten Generalversammlung des U. B. D. V. den Antrag zu stellen, daß die Allgemeine Kasse die Portokosten der Mitgliedschaften übernehme. Von jedem einzelnen Mitgliede könne man diese Opfer nicht verlangen und der Goutage diese Lasten aufzubürden, das hielt man nicht für zweckmäßig. Um 1 1/2 Uhr würden die Beratungen auf anderthalb Stunden unterbrochen. Nach Wiederbeginn der Sitzung um 3 Uhr förderte die zukünftige Gestaltung unsers Vereinsorgans eine anregende Debatte. Hinweisend auf verschiedene andere Staaten, wo die Einrichtung bereits bestesse, daß die Fachblätter den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt werden, sprachen sich mehrere Redner dafür aus, diese Einrichtung auch für unsern Verein zu schaffen. Die Presse sei heutzutage eine Macht und für unsere Mitglieder sei es von größtem Werte, sich über alle uns berührenden Fragen genaue Kenntnis zu verschaffen. Durch eine so vermehrte Auflage werde sich selbstverständlich das Inzeratenwesen bedeutend heben und somit der Corr. einträglich werden. Durch Besprechung in den Mitgliederkreisen soll sich der nächste Goutag weiter mit dieser Angelegenheit befassen, um bei der nächsten Generalversammlung durch einen bestimmten Antrag dieses Projekt zu verwirklichen. Punkt 9: Der Goutag möge erwägen, wie eine Herabsetzung der Steuer zur Allgemeinen Kasse zu bewerkstelligen sei, gab einem Bezirksvorsteher, Verwalter einer frequenten Zahlstelle unsers Gaus, Gelegenheit, mit einer reichen und interessanten Zusammenstellung darüber aufzuwarten, wie sehr unsere Reiskasse von den Reiskassen aus dem Ausland ausgebeutet wird. Auf diesen Uebelstand ist auch an dieser Stelle schon des öfters hingewiesen worden und Not thut es, daß diese Frage einmal ernstlich von unserm Zentralvorstand in Erwägung gezogen wird, da diese Kalamität möglicherweise im Bezugswege beseitigt werden kann. Antragsteller bezweckte, den Reiskassen aus außerdeutschen Ländern nur eine grüne Legitimation auszustellen, um dadurch in der Kasse große Ersparnisse zu erzielen und sie gleichzeitig vor ungeredter Ausbeutung zu schützen. Unsere deutschen Kollegen bezögen nirgends im Ausland eine gleich hohe Unterstützung. Die aufgestellte Berechnung war so überzeugend, daß der Goutag sich nicht enthalten konnte, einen auf Abhilfe abzielenden Antrag zu unterstützen. Sobald das Material in unseren Händen, werden wir es an dieser Stelle veröffentlichten. Bei Punkt 10, Beratung über Anträge aus der Versammlung, kamen die Braunschweiger Delegierten noch einmal auf die Verkürzung der Arbeitszeit zurück und brachten folgenden Antrag ein, der auch Annahme fand: Die Bezirksvorstände haben behufs Klarlegung der Frage der Einführung des neunstündigen Arbeitstages und der Abschaffung des Akkordeusystems den Mitgliedern Veranlassung zu geben, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen, indem diese Frage hin und wieder auf die Tagesordnung der Versammlung gestellt wird. — Als Ort des nächsten Goutages wurde Hannover gewählt. Nachdem die Bestätigung des Gouvorstheres vom Goutag ausgesprochen, gab der Vorsitzende eine Ueberblick der gefaßten Beschlüsse und schloß um 5 Uhr nachmittags die Sitzungen des

21. Gantages mit einem Hoch auf den 11. B. Die noch bis zur Abfahrt der nächsten Eisenbahnzüge den Delegierten zur Verfügung bleibende kurze Zeit wurde dem Verkehr mit einigen Braunschweiger Kollegen in verschiedenen in der Stadt belegenen Gartenlokalen gewidmet. Der Braunschweiger Kollegenschaft auch an dieser Stelle für die den Delegierten zugewandten Aufmerksamkeit nochmals der wärmste Dank.

e. Schwerin. In der am 1. Juni abgehaltenen Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurde u. a. auch über die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit debattiert und dabei der Beschluß gefaßt, das Ergebnis dieser Debatte im Vereinsorgane zu veröffentlichen. In Ausführung dieses Beschlusses möchte ich hier nur kurz über die hauptsächlichsten Gesichtspunkte, welche im Laufe dieser Debatte zu Tage traten, berichten. Sämtliche Redner sprachen sich gegen eine Verkürzung der Arbeitszeit, einige sogar gegen das Prinzip mit der Motivierung aus, daß uns das beste Prinzip nichts nützen könne, wenn es sich nicht verwirklichen lasse. Der Einführung einer verkürzten Arbeitszeit stehen eben, wenigstens in den kleineren Gauen, unüberwindliche Hindernisse, ganz abgesehen von den technischen Schwierigkeiten, entgegen. Die Zeit einer solchen Forderung sei noch nicht gekommen, es solle erst einmal dem jetzt geltenden Tarife, der noch sehr im argen liege, weitere Geltung verschafft bzw. verhandelt werden, denselben, seinem Titel entsprechend, mehr zu einem allgemeinen zu machen. Sind uns durch die 1886er Tarifbewegung die kleinen Orte fast gänzlich verloren gegangen derart, daß z. B. im Gau Mecklenburg-Lübeck mit 43 Druckorten nur noch in 14 Orten Mitglieder beschäftigt sind, so würden wir durch die Einführung der verkürzten Arbeitszeit die mittleren Orte auch noch verlieren. Die Vorteile, die man sich von einer solchen Maßregel verspricht, wären auch nicht bedeutend, da der Hauptgrund, Entlastung des überfüllten Arbeitsmarktes, nicht erreicht werden würde, da dann jedenfalls noch mehr Lehrlinge eingestellt würden. Den eigentlichen Bruttstätten der Lehrlingszucht ständen wir, da in solchen Fabriken nur selten Gehilfen und noch seltener Vereinsmitglieder beschäftigt würden, ohnmächtig gegenüber. Es würden durch solche erhöhte Forderungen immer nur die tarifstreuen Prinzipale betroffen, deren Zahl sich infolge dessen leicht verringern dürfte, da es schon jetzt manchem anständigen Prinzipale durch die ausgedehnte Schmutzkonkurrenz sehr schwer gemacht wird, seinen Verpflichtungen gegen die Gehilfschaft in Sachen des Tarifs nachzukommen. Desgleichen erklärte man sich gegen die als Uebergangsstadium bezeichnete erhöhte Bezahlung der Ueberstunden, da die Verhältnisse in mittleren und kleineren Orten eben bedeutend anders als in den Großstädten liegen, was von manchem großstädtischen Artikelschreiber ganz außer Acht gelassen wird, denn nur einem Bekannten der Verhältnisse sind wohl die Artikel gegen die sich sträubenden Provinzler zuzuschreiben.

Kundschau.

Der Stereotypen (Karl Kempe in Nürnberg) Nr. 6 hat folgenden Inhalt: Gelatine-Druckplatten. — Wie viel Druck hält eine Stereotypplatte aus? — Ungerer Verfahren für Hochdruck. — Kraftbetrieb durch Elektrizität. — Technisches Allerlei.

Die vor etwa einem Jahr in Königs-Hütte D.-S. gegründete polnische Zeitung Der Derschlesier, welche nach halbjährigem Bestehen an ein Konsortium von Verfechtern der polnischen Sache übergang, die das Blatt unter dem Titel Stimme des Oberschlesischen Volkes fortsetzten, ist jetzt wieder in andere Hände übergegangen, da das „Oberschlesische Volk“ von der „Stimme“ nichts zu wissen wollen scheint.

In der Waisung der Berliner Archäologischen Gesellschaft wurde ein interessanter Vortrag über die griechische Ostraka- (Scherben-) Litteratur vorgelesen gehalten. Die Sitte, auf Scherben zerbrochener Thongefäße mit Tinte und Rohrfeder zu schreiben, bestand schon im zweiten Jahrtausend v. Chr. Griechische Ostraka sind von der Zeit des Ptolemäus Philadelphus bis in die arabische Zeit hinein, also über einen Zeitraum von 1000 Jahren nachzuweisen. Sie sind ein treffliches Hilfsmittel für das Studium der griechischen Kurzschrift. Erst kürzlich aufgetaucht sind Ostraka mit literarischen Texten. Von zwei im Berliner Museum befindlichen enthält das erste mehrere Verse des Euripides und ist ca. 1400 Jahre älter als die bisher älteste Handschrift. Das zweite enthält ein aus zwei Distichen bestehendes, sonst unbekanntes Epigramm über die Heimat Homers und ist wie das erste aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr.

Der Petitionskommission des Deutschen Reichstages war seitens einer Anzahl von Redaktionen größerer Zeitungen eine Petition zugegangen, welche für telegraphische oder telephonische Mitteilungen der Zeitungen und Korrespondenzinstitute einen ohne Rücksicht auf ihren Inhalt und Umfang zu gewährenden Schutz gegen Nachdruck beansprucht. Die Kom-

mission hat die Petition für nicht geeignet zur Erörterung im Plenum erklärt, da der beanspruchte Schutz gegen Nachdruck dem Grundgedanken des Urheberrechtsgesetzes widerspreche und sachlich nicht begründet sei.

Der Chefredakteur des nationalliberalen Hann. Kuriers, Dr. Wolff zum Berge, ist am 14. d. gestorben.

Nach dem Entscheid eines Landgerichts im Großherzogtum Hessen ist der Arbeitgeber nicht berechtigt, von dem Lohne des Arbeiters gewisse Lohnbeträge als Kaution zurückzubehalten und dieselben im Falle des Kontraktbruchs als verfallen zu erklären. Die Gewerbeordnung verpflichtet im § 115 die Arbeitgeber, den Arbeitern den verdienten Lohn bar in Reichswährung auszusahlen. Aus dieser Bestimmung sei die Absicht des Gesetzgebers zu entnehmen, welche dahin gerichtet sei, daß den Arbeitern der Lohn unverkürzt auch dann zustehen solle, wenn sie in den Abzug einwilligten.

Lohnbewegung. Von den Mauern in Berlin arbeiten zur Zeit etwa 1400 nebst 943 Polierern und 3113 Lehrlingen. Abgereist sind 12196. Als Streikunterstützung werden 8—12 Mk. gezahlt. Die Korbmacher in Berlin, welche bei 12—14 stündiger Arbeitszeit 12—15 Mk. Wochenlohn erhalten, streben eine fünfprozentige Lohnerhöhung an. Mit den in voriger Nummer erwähnten höchsten Löhnen, welche der Besitzer der mechanischen Weberei in Meerane zu zahlen versprach, scheint es nichts zu sein, wie aus einem Auftrufe der Streikenden hervorgeht. In anderen Fabriken sind die Löhne zum Teile bedeutend höher, ohne daß der erwähnte Besitzer Anstalt macht, auch nur diese zu zahlen. Der Streik dauert daher fort. An dem Klempnerzweig in München sind 170 Mann beteiligt. Ein großer Teil der Meister hat die Forderungen bewilligt. Die Bauflempner in Fürtch haben eine Arbeitszeit von 60 Stunden wöchentlich durchgesetzt. In Schleswig streiken die Maurer, eine Erhöhung des Tageslohnes von 3,60 auf 4 Mk. bei zehnstündiger Arbeitszeit verlangend. Die Textilarbeiter in Brünn beschließen am 13. d., für Weber, Spinner, Zwirner und sonstige Hilfsarbeiter 20 Proz. Lohnerhöhung zu verlangen und die neunstündige Arbeitszeit, ferner Abschaffung der Fabrikstrassen und der Leberzeitarbeit. Zu Verhandlungen hierüber ist es noch nicht gekommen. In Brünn sind etwa 11000 Textilarbeiter beschäftigt. In Paris stellen die Fiskalrutscher die Arbeit ein, 7 Fr. bei 12stündiger Arbeitszeit verlangend.

Wer laßt da? Eine Spartakistenstatistik soll in Rheinland-Westfalen zur Reinwaschung der Grubenbesitzer aufgenommen werden. Sie soll beweisen, daß die Bergleute in den letzten Jahren recht hübsche Ersparnisse machten, Grubenwerb und Häuserbauten vollzogen, daher von Hungerlöhnen nicht reden können. Nun gab ein Blatt, welches mit den Grubenbesitzern steht und fällt, gelegentlich des Streiks an, daß 1883 der Jahreslohn 905 Mk. oder der Lohn pro Kopf und Schicht 2,72 Mk. betrug, 1887 auf 833 Mk. bzw. 2,57 Mk. fiel und 1888 wieder auf 910 Mk. stieg. Daß jeder Bergmann bei einiger Finanzkunst die Nothwendigkeit und Wandelbarkeit in Kürze als arme Kröpfe bedauern wird, ist zweifellos. Einige gutmütige Blätter wollen deshalb auch diese Statistik, den zermalmenden Beweis der Armutsherrschaft von den kohlengrabenden Kräuflern abwenden und warnen energisch vor der Aufnahme derselben, vorschlagend, daß sie den Spartakisten schädigen müßte. Wir meinen diese Blätter handeln unrecht, sie beschönigen ein häßliches Kaster, die Mäste muß herunter! Heraus muß der dickbäuchige Geldkrumpf aus dem Strohsack als blamables corpus delicti! Uns ist nämlich ebenfalls etwas von Grubenverbürungen zu Ohren gekommen, ja sogar in der Streikzeit. Da sollen verschiedene Streikende aus purer Langeweile zahlreiche Blumentöpfe gefüllt und angepflanzt, nebenbei aber nicht nur Häuser, sondern — man höre! — Aufschlösser auf die Verpfechungen der Grubenverwaltungen gebaut haben! Die Uebermütigen! Darum schnell an die Statistik!

In der deutlicher Zeitung ist folgendes zu lesen: Eine uns überhandte Empfehlungskarte einer hiesigen Druckerei verdient ihrer Originalität wegen in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Wir geben dieselbe unter Fortlassung des Namens hiermit wortgetreu wieder: „B. Buchdruckerei liefert 100 Stück Visitenkarten in zwei Minuten à 100 Stück 1 Mk. Die Herren Besucher erhalten als Beigabe noch ein Glas Bier umsonst in der Restauration des Herrn Z. hier nebenan.“ — Wir würden den Herren Besuchern raten, mit der Anschaffung von Visitenkarten noch so lange zu warten, bis zu dem Glase Bier auch noch ein Paar Würstchen mit obligatem Mostrieh gependet werden. Es lebe die Konkurrenz!

Briefkasten.

D. in München: 46 Expl. — Z. in Br.: Die Abonnements-Einladungen sind direkt versandt worden. Die Vorstände der Witwen- und Waisenkassen werden nochmals auf die Bekanntmachung der österreichischen-Buchdrucker-Tags-Kommission in Nr. 67 des Covr. aufmerksam gemacht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Sollten einzelne Gauvorstände noch Exemplare von dem an die Gau- und Bezirksvorstände gerichteten Zirkulare Nr. 9 wünschen, so bitten wir, dies umgehend nach hier mitzuteilen.

Berlin.

Der Vorstand.

Bezirk Aachen. Die 2. diesjährige Bezirksversammlung findet am Sonntage den 23. Juni nachmittags 4 Uhr im Vereinslokale (Restauration Hermanns, Markt 27) in Aachen statt. — An die Bezirksversammlung schließt sich ein vom hiesigen Ortsvereine zur Feier des Johannisfestes veranstalteter Herren-Kommers im Vereinslokal an. Nähere Mitteilung an die Mitglieder per Zirkular. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Bezirk Heidelberg. Wir machen hiermit wiederholt bekannt, daß bei Konditionsannahme im Bezirke Heidelberg (z. B. aus den Orten Adelsheim, Buchen, Eberbach, Mosbach, Schwesingen, Sinzheim, Tauberbischofsheim, Waibstadt, Walldürn, Wimpfen, Wiesloch) sich die Mitglieder zuerst an Unterzeichneten zu wenden haben; im Unterlassungsfalle trägt das betr. Mitglied die Folgen. Briefe, Gelder usw. sind zu richten an B. Meißler in Heidelberg, Zwingerstr. 7.

Bezirk Jena. Der diesjährige Bezirksstag findet am 14. Juli in Raumburg in Rüdters Hotel vormittags 10 Uhr statt. Alles Nähere geht den Mitgliedern später zu. Mitglieder aus umliegenden Orten sind freundlichst eingeladen.

Bezirk Marburg. Der Seher Franz Fischer aus Schrock wolle seine Adresse gefl. umgehend an den Bezirksvorsteher Alb. Knopf, Marburg, Fischerberg 12, einfinden. Die Herren Vertrauensmänner bzw. Verwalter werden ersucht, denselben darauf aufmerksam zu machen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Duisburg der Seher Eduard Dertel, geb. in Düsseldorf 1866, ausgelehrt in Goch 1885; war noch nicht Mitglied. — E. Hübel, Grünstraße 43.

In Tilsit der Seher Eugen Trzaska, geb. in Magunt, ausgelehrt in Zusterburg 1879; war noch nicht Mitglied. — A. Thiergarth, Königsberg i. Pr., Luisenstraße 11, II.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Verwalter wollen dem Seher Karl Englund aus Christiana sein Distributionsbuch (Norwegen 192) abnehmen und nach hier zur Kontrolle einfinden. — Dem Seher Ed. Unterberger aus Buswiel (Saale 319) sind auf der Reiselegitimation irrtümlich 8 Reisetage zu viel eingetragen worden. Die Herren Verwalter werden um eine diebzugliche Richtigstellung der Gesamtzahl der Reisetage ersucht. — Herrn Emil Fleckstein: Nein, Sie waren nicht berechtigt von dem Verwalter in R. diese beiden Tage bezahlt zu verlangen.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Würdlingen der Seher Joseph Bog, geb. in Dettingen 1866, ausgl. daselbst 1886. — Albert Jäger in Nürnberg, Schlehengasse 10.

In Nürnberg die Seher 1. Emil Bauer, geb. in Hannover 1869, ausgl. daselbst 1887; 2. Ernst Krumbacher, geb. in Nürnberg 1865, ausgl. daselbst 1883; 3. Georg Hofbauer, geb. in Schwarzhofen (Oberpf.) 1864, ausgelehrt in Keimbürg i. W. 1881; 4. Hans Sommer, geb. in Nürnberg 1864, ausgl. in Fürtch 1882; waren noch nicht Mitglieder; 5. Martin Bayer, geb. in Bayreuth 1857, ausgl. daselbst 1876; war schon Mitglied. — Fr. Lint, Judengasse 36, III., rechts.

Budapest. Konditionsanerbietungen aus der Posnerischen Buchdruckerei sind mit Vorsicht aufzunehmen, da in neuerer Zeit die Feiertagsarbeit nicht entschädigt wird. Ferner wird wegen einer im Gange befindlichen Tarifbewegung der Maschinenmeister vor Zugang nach Budapest gewarnt. Näheres durch die Redaktion der Typographia.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzufinden. Einzelzeilen sind ausgeschloffen. Offerteneinreichung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Tüchtiger Accidens- u. Zeitungssetzer sucht sofort Kund. Bikt, Fürstenaube, Spree, Gartenstr. 12.

Anzeigen.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Buchdruckerei mit Btg. i. e. St. Mecklenburgs, mit Schnellpresse, Motor u. Schneidmasch. f. 24000 Mk. verl. Anz. 15000 Mk. Auch kann Wohngebäude zu 12000 Mk. mit verkauft werden. Dff. sub W. V. 517 befördert die Exped. d. Bl.

Ein junger Schweizerdegen

für eine kl. Tiegedruckpresse sofort gesucht. Offerten unter V. 615 an Haafenstein & Vogler, Kassel. [512]

Galvanoplastiker

selbständiger, in allen Zweigen der Galvanoplastik erfahrener gesucht. Dauernde Stellung. Offerten erbittet

Attiengeellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau Offenbach a. M. [516]

Ein gut empfohlener

Rotations-Stereotypen

zu baldigem Eintritte gesucht von K. & M. Kautzler in Landau (Pfalz) [518]

Tüchtige Fertigmacher

werden zu dauernder Arbeit sofort gesucht von [520] J. G. Scheller & Cie., Leipzig.

Tüchtiger Korrektor

atad. (juwist.) gebildet, alter u. neuer Sprach. kund., jeder Art Redaktionsarb. gewachsen, sucht zum 1. Okt., a. g. vorzügl. Zeugn. gest., and. dauernde Stellung. Anerb. bef. Rud. Wosse, Frankfurt a. M. unter A. K. 1595. [515]

Schriftsetzer i. St. Antritt 30. d., ev. a. als Aushilfe a. Maschine. Eignet f. a. z. Reise. Ueberr. Lokalber. u. Buchf. j. Korrekturen. Salair mäßig. Dff. an Langendorf, Schmöllner Btg., S.-M. Würde a. Stelle annehm., wo Belegenh. z. Ausb. a. Stereotypen. [519]



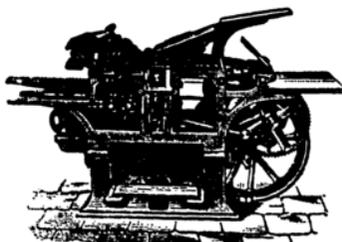
Gaullsbrieft, feinste Ausführung, dreifarbig, pro Stück 1,50 Mk. exkl. Verp. (20 Pf.) und Porto. **Buchdrucker-Salamander** pro Stück 13 Pf. inkl. Porto, empfiehlt
Paul Härtel, Leipzig-Neudniz.

Anzeigen finden nur dann Aufnahme in die laufende Nummer, wenn sie bis Montag resp. Mittwoch oder Freitag mittags hier eingehen.

Konditionsgefuche von Vereinsmitgliedern gehören in das Vereinsorgan. Siehe hierüber Artikel in Nr. 51.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotyp- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.



PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse

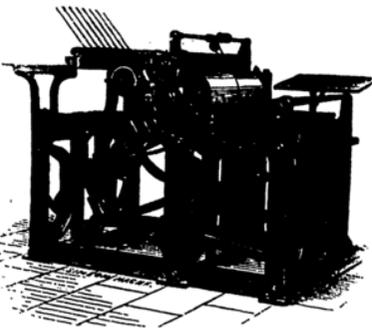
nur Herstellung von elegantestem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.

Sechs Formate: Von Pro Patria bis Imperial.

Satzgr.: I. 32:41. Ia. 38:50. II. 43:55. III. 47:63. IV. 51:69. V. 54:78.

Preise: Mk. 1400 1700 1900 2400 2800 3200

I, Ia und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- oder Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In 3 Jahren über 100 Stück geliefert.



Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impression-, Tüten- usw. Druck. Bedienung: eine Person.

Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.

Preise: Mk. 1500. 2000. 2200. 2500.

Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Papdeckelscheren und Transmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeichnissen franko zu Diensten.

Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.

PAUL HÄRTEL

Leipzig-Neudnitz

Konstantinstrasse 8.

Fernsprecher (Mikrophon) Nr. 1239.

liefert in allen vorkommenden Maschinen, Materialien und Utensilien das Neueste und Beste zu billigsten Preisen bei promptester Bedienung.

Komplette Druckereieinrichtungen.
Stereotyp-Einrichtungen
Gebrauchte Maschinen
aller Art stets lieferbar.



Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Die Redaktion und Expedition des Corr. befindet sich in Leipzig-Neudniz, Konstantinstrasse 8, Gartengebäude, 1. Etage.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen

(Gauverein Leipzig).

Sonnabend den 22. Juni 1889, in sämtlichen Räumen des Kristallpalastes

Johannisfest

bestehend in Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 107. Inf.-Regts., und Ball in drei Sälen. — Einlaß 4 Uhr, Anfang 5 Uhr.

Während des Konzerts: Prämienpiele für Herren und Damen; Prämienregeln für Herren; Kinderpiele mit Prämienverteilung; Kasperle-Theater usw.

Programme für Mitglieder (Herr und Dame) 50 Pf., für Gäste 1,50 Mk., für Extradamen 25 Pf. sind in der Vereinsexpedition sowie bei den Herren Kassenschriftreibern zu entnehmen. Konditionslose haben freien Eintritt. — Auswärtige Kollegen sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.